

Das Riesaer Tageblatt erscheint wöchentlich 17.30 Uhr. Preis pro Heft 2 RM monatlich ohne Abonnement. Postleitzahl 214 920 einschl. Postgeb. ohne Belegabgabe, in der Zeitungshalle bestellbar. Es sind keine Sonderabgaben zu entrichten.

Riesaer Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Bezirksamt zu Großenhain hauptsächlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamts Meißen

Geschäftsstelle:
Riesa, Goethestr. 54
Hausnr. 1227, Drahtanfangszeit: Topfstraße
Riesa, Postfach Nr. 52
Bürostraße 52a Riesa
Nr. 52 — Postleitzahl 214 920
Bei Vermischung, Auslieferung keine Postkarte überreichen.
Telefonie Nr. 6.

Nr. 103

Mittwoch, 5. Mai 1943, abends

96. Jahrg.

Die erste Mairate: 16 Schiffe mit 102000 BRZ.

Neue deutsche U-Boot-Erfolge / 36 Britenbomber bei Terrorangriffen auf Westdeutschland abgeschossen

■ Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In mehrstündigem schweren Kampf verloren deutsche Unterseeboote in der Mitte des Nordatlantik und einem voll beladenen Amerika-England-Geleit und einem nach Amerika zurückkehrenden Geleitzug 16 Schiffe mit zusammen 102000 BRZ. Vier weitere erhielten Torpedotreffer.

Hohe Panzerverluste der Sowjets

In zwei Tagen 75 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

■ Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes liegen die schweren Angriffe der Sowjeten gestern vorübergehend nach. Bei den Kämpfen am 3. und 4. Mai wurden allein im Abschnitt einer deutschen Division 28 feindliche Panzer vernichtet. In den frühen Morgenstunden des 4. Mai wurden unter im vorstehenden Frontbogen von Krymskaja stehenden Truppen auf eine seit langem vorbereitete und angebaute Verteidigungsstellung hart westlich des Dries zurückgenommen. Krymskaja selbst wurde nach Zerstörung aller wichtigen Einrichtungen geräumt. Südlich des Ilmenes werden mehrere, von starkem Artillerie- und Salvengeschützen unterstützte Angriffe abgewiesen.

Die Luftwaffe legte ihre Angriffe gegen den feindlichen Nachschub bei Tag und bei Nacht fort und schob am 3. und 4. Mai 75 Sowjetflugzeuge ab.

Zu mittlerem Abschnitt der russischen Front griff der Feind mit Panzerunterstützung die deutsch-italienischen Stellungen an. Er wurde nach kleineren Einbrüchen im Gegenzug zurückgeworfen.

An den übrigen Frontabschnitten nur geringe örtliche Kampftätigkeit.

Bei militärisch wirkungslosen Tagesangriffen britischer und nordamerikanischer Alliierten füllte auf zwei Drittel im französischen und belgischen Küstengebiet



Zu den Kämpfen im Kuban-Brückenkopf

wurden fünf feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. Zwei weitere britische Jagdbomberzüge wurden vor der norwegischen Küste im Luftkampf vernichtet.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht wiederum ihres Gebiet an und waren zahlreiche Spreng- und Brandbomben, hauptsächlich auf Wohnviertel der Stadt Dortmund. Die Bevölkerung hatte Verluste. In der Stadt entstanden größere Gebäudeschäden. Nachjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen nach bisher vorliegenden Meldungen 36 der angreifenden, vorwiegend viermotorigen Bomber, ab.

Ein starker Verband schwerer feindlicher Kampfflugzeuge belegte in der Nacht zum 5. Mai Ziels in Südburgundland mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Liberalismus, Bolschewismus und Judentum

General Franco brandmarkt die Todfeinde der Völker

■ Huelva. Der spanische Staatschef General Franco wurde am Dienstag vormittag in Huelva von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Durch die mit Fahnen und Triumphbogen geschmückten Straßen der Stadt begab sich General Franco zur Strandpromenade, wo er auf der Ehrentribüne die Huldigung von 5000 Falangisten der Provinz und der Bevölkerung Huelvas entgegennahm. Dem Caudillo wurden als Zeichen der Dankbarkeit der Bevölkerung ein goldenes, mit Brillanten und Smaragden besetztes „Schwert des Sieges“ und die goldene Medaille der Stadt Huelva überreicht.

In seiner Ansprache ging General Franco davon aus, dass Spanien dank der nationalen Bewegung heute in Frieden und Muße seinen Aufbau durchführen könne. „Unsere Bewegung“, so erklärte er, „ist keine Laune, sondern bezweckt, Spanien seine nationale Größe zurückzugeben.“

Drei Systeme gibt es, so führte der Caudillo im einzelnen u. a. aus, um die Völker zu regieren: das liberalistische System, das den Menschen die Freiheit gibt zu kämpfen und sich zu töten. Die Folge davon ist, dass die Menschen den Mächtigsten unterliegen. Der Staat dieses Systems ist den Kämpfern gegenüber gleichgültig und besitzt keine Autorität. Unter dem Vorwand der Demo-

kratie erhebt sich der Kapitalismus, und ein neues Eklaventum wird geschaffen.

Ein anderes Regime ist das marxistische. Dieses Regime bedeutet die Vernichtung des einzelnen. Die Marxisten erzeugen das liberalistische Sklaventum durch ein noch schlimmeres. Dort gibt es keinen Staat mehr, der eingreifen könnte. Der Staat ist der Arbeitgeber, der Kapitalist und der Polizist, das heißt, alle Gewalt ist in seinen Händen. Es hat in der Welt kein großes Elend und keine größere moralische Zügellosigkeit gegeben, als in den russischen Steppen, wo der Mensch nicht einmal das hat, was man in den übrigen Völkern dem Tier zugesetzt und wo Güter und Reichtümer nicht zum Nutzen des Volkes angehäuft werden.

Es gibt aber noch ein drittes Regierungssystem, das auf der christlichen Moral und der Geschichte der Völker beruht. Das ist unser Regime. In ihm verschwinden die Gleichgültigkeit des Staates gegenüber den Kämpfen und die Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes. In unserem System organisiert der Staat die Gesellschaft nach natürlichen Gesetzen. Es ist die Familie, die die natürliche Organisation des Einzelwirks bildet. Unser Regime führt sich auf eine Freiheit, die darauf beruht, dass der Mensch nur frei sein kann, wenn er durch das Gesetz vor dem Elend bewahrt wird.

Ihre Humanität

Abruch der Beziehungen — Anhängerung

Die kleine, aber wertvolle Insel Martinique — um die Jahrhundertwende viel genannt durch den verheerenden Ausbruch des Mont Pele, der Jahrtausende von Menschen als Opfer forderte —, ist jetzt wieder in den Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen gerückt. Die Washingtoner Regierung hat ihren Generalstabschef abberufen, alle Beziehungen mit Admiral Robert, dem französischen Kommandanten der Insel, für null und nichtig erklärt und damit praktisch die Blockade gegen die Insel eröffnet. Martinique umfasst nur knappe 1000 Quadratkilometer, die zum großen Teil vulkanisches Ursprungs und unfruchtbare Gebirgsland sind. In den Tälern entfaltet sich der Buchs subtropischer Pflanzen, besonders des Zuckerrohrs, des Kaffeebaums und des Kakaostrauchs um so luxurianter. Aber bei einer Bevölkerung von 228 000 Einwohnern, von denen die meisten Neger und Mulatten sind, kommen doch 222 Einwohner auf einen Quadratkilometer, was eine Verdichtung der Insel aus eigener Kraft ausdrückt. Die Amerikaner haben bereits früher Drohungen an Admiral Henri Robert geschießt, denen sie der Reihe nach erst die Auslieferung französischer Kriegsschiffe und dann die Auslieferung französischer Handelschiffe verlangten. Sie behandeln Robert als „Verräter“, weil er den Befehlen seines Staatschefs, des Maréchaux Petain, gehorcht ist. Hier illustriert sich jene „Humanität“, die den Spruch im Hohen führt: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“ Sicherlich kommt es den Vereinigten Staaten auch darauf an, die kleinen Anteile völlig zu beherrschten, wie das schon in dem Bericht ihres Senators Seaton zum Kauf der ehemaligen dänischen Besitzungen 1817 programmatisch ausgesprochen wurde.

Bomben auf die Hasenanstalten von Bone

Starke feindliche Angriffe in Tunisien zurückgewiesen

X Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In mehreren Punkten der inneren Wehrfront nahm der Feind gestern mit sehr starken Kräften und weitreichender Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen keine Angriffe wieder auf, die von den Truppen der Armee überrollt wurden und abgewiesen wurden. Besondere Erwähnung verdient der tapfere Einsatz der ersten Gruppe des 21. Artillerie-Regiments „Trieste“.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf drei Flugzeuge ab. Unsere Bomber trafen wiederholt die Hasenanstalten von Bone.

Mehrmotorige feindliche Bomber unternahmen Angriffe auf Tarent und Reggio-Calabria. Kein militärisch wichtiges Ziel wurde getroffen. Die an Hubschraubern verursachten Schäden sind gering. Unter der Bevölkerung von Tarent werden zwei Tote und acht Verwundete gemeldet.

Besonderer Mut und unermüdlicher Einsatz
Zwei Schwestern mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet

■ Berlin. Der Führer verlieh als 8. deutsches Frau der Schweizer Ilse Schulz aus Weißmünd und als 7. deutsches Frau der Schweizer Orte Susi aus Aiel das Eisernen Kreuz II. Klasse.

Beide Schwestern geboren seit über zwei Jahren zu einem Geldarrest, das sie in norwegische Hände auf offizieller Mission kamen, eingesetzt war. Sie betraten bereits am 29. Mai 1941 Norwegen und starben am 7. April, also eine Woche nach ihrer Ankunft, zusammen mit durch besondere Art von einem schweren britischen Bomber angeflogen und ihr Lager aus und bargen ebenso wie zwei andere später, bei der Belagerung von Trondheim, von sehr harter und langer Feuer die verwundeten in ihren Zuhause. Im Dezember 1941 erfolgte ein weiterer britischer Angriff mit Schiffsbatterie auf das Lager, das inswischen nach Terna verlegt worden war.

Vor allem aber erzielten beide Schwestern die Auszeichnung für ihr tapferes Verhalten in Mario Matti. Dort waren die Briten am 14. 8. 1942 zum 100. Bomben ringt um das Lager, als gerade eine Schlagschleuse an einem schweren Bomber zerstört werden musste, dessen Zellen davon stießen, das der schwere Einschlag unvermeidlich durchgeführt wurde. Dreimal wurde die Operation wegen Bombenschäden in unstillbares Maße des ungeschützten Schadensgebäude fortgesetzt, aber angekettet der durch den Operationsstabschirmen Bomberpiloten blieben der Zug und seine beiden Schwestern die Verbrennung zum glücklichen Ende.

Zuhaltung führte diese deutschen Schwestern die entzückendste Haltung und waren immer wieder bereit, ihr Leben für einige wenige verunreinigte Kästchen in die Schuhe zu stecken. Die für sie eine Art heilige Pflichtigung mit dem Eisernen Kreuz II. der zweite Vater für den unermüdlichen, willensollen und tapferen Einsatz dieser beiden Schwestern.

Der Oberbefehlshaber der US-A.-Truppen in England tödlich verunglückt

■ Stockholm. Nach einer amtlichen Mitteilung des US-A.-Oberkommandos in England ist Generalmajor Andrew, der kommandierende US-A.-General, auf dem europäischen Kriegsschauplatz am Montag bei einem Flugzeugunglück in Island ums Leben gekommen. Andrews war General der US-A.-Luftwaffe und hatte im September 1942 den Oberbefehl über die gesamten US-A.-Ereignisse in England übernommen.

Verschärfung der Ausnahmeverordnungen in Ägypten

■ Kairo. Die Ausnahmeverordnungen in Ägypten wurden wieder verschärft. Der ägyptische Ministerpräsident und Reichskonsul Nahas Pasha verfügt auf Veranlassung der britischen Behörde, dass übermann, der gegen eine Verstaufung oder einen Bereich der britischen Organe in irgend einer Form erzielt, vor die Ausnahmeverordnung und mit Strafe bis zu 1000 gupta, Buße oder 10 Tage Gefängnis belegt werden sollte. Im Sommerausland bemerkte der Regierungsexekutiv, dass diese Belagerung zwar sehr streng aber durch die Tätigkeit gewisser Elemente möglicherweise verhindert werden kann. Die Behörden mit Sicherung und gegen die öffentliche Sicherheit gerichtet sein.



Die Aufzehrung des Stabschefs der SA.

In der Nährmette in Gütersloh

Die Aufzehrung des Stabschefs der SA, Viktor Lüke, der am Sonntag abend im

Städtischen Krankenhaus Bochum lebens bei dem Kraftwagenunfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist, erfolgte in der Nährmesse in Gütersloh bei Berlin. Angehörige des Regiments „Feldherrnhalle“ stellen die Ehrenwache.

Aufnahme: Weltbild
SA - Magazin - Mag.

Eine Summe von Barbareien

Das gerichtsärztliche Protokoll über den südlich-bolschewistischen Massenmord von Katyn

■ Berlin. Die Presse Europas führt fort, anhändig des gemeinsamen Protokolls der internationalen gerichtsärztlichen Kommission, die die Massengräber von Katyn besucht und einen großen Teil der Leichen abduziert und untersucht hat, sich mit der furchtbaren Blutat der Moskauer Juden zu beschäftigen.

Das ungarische Mitglied der Kommission, Universitätsprofessor Dr. Ármin Orosz, erklärt einem Vertreter des „Ullmann-Tag“ über seine persönlichen Eindrücke: „Das kann ich in Wörtern gar nicht beschreiben. Ich habe von meinen Erlebnissen Skizzen gemacht und werde auch in Kürze ein Bild über das Geschehe malen. Ich muß dieses Bild malen, denn ich habe den Wald von Katyn mit seinen Leichen gesehen und dieses Bild schweltet mir immer in der Erinnerung vor.“

Die rumänische Presse führt fort, daß das Protokoll von Katyn zu erstreiten. So schreibt „Ordiner“, die internationale Untersuchungen hätten zu erschütternden Feststellungen und Schlüssefolgerungen geführt, die jeden weiteren Kommentar überflüssig machen. Wir stehen hier einer Summe von Barbareien gegenüber. Der bolschewistische Osten entstellt sich als Stapelschlachter der Barbarei, die alles Menschliche vereint und die für den fabrikistischen Traum hingibt, daß es ihr eines Tages gelingen würde, sich die ganze Menschheit zu unterwerfen und zu einem prähistorischen Herdenleben zurückzuführen. Das ist die Gefahr, die Europa und die Welt bedroht. Der Leichenumfang von Katyn muß den zivilisierten Geistern zum Bewußtsein bringen, daß es ihre Pflicht ist, den wahren Feind zu erkennen und ihn zu vernichten, bevor er sie alle vernichtet.

Als ein Dokument, das niemand mehr anzweifeln oder widerlegen kann, bezeichnet die Juristen „Vorurteil“ das Protokoll der europäischen Gerichtsmediziner zum Fall Katyn. „Dieses entsetzliche Untersuchungsprotokoll“, so heißt es da, „sollte von der ganzen Menschheit zur Kenntnis genommen werden, damit auch die natürlichen und die größten Konflikte sich darüber klar werden, daß der Bolschewismus der gleiche geblieben ist wie bisher und daß sich weder in seinen Methoden noch in seinem Programm etwas geändert hat.“

Das Gutachten der Gerichtsärzte über die Massengräber von Katyn ist ein historisches Dokument, das die europäische Demokratie und alle menschlichen Gefühle in höchster Weise ausdrückt. Mit diesen Worten kennzeichnet das in Oslo erscheinende Organ der norwegischen Bauernschaften, „Rationen“, die Bedeutung des wissenschaftlichen Protokolls von Katyn. Die Methode des Bolschewismus sei, wie das Blatt fortschreibt, immer wieder die gleiche. Jedesmal, wenn ein neues Land unter die Gewalt der S.U.-Grenzen kam, wurden seine leitenden Männer und alle Staatstragenden Elemente überhaupt beseitigt. So war es einst in Georgien, so war die bolschewistische Praxis in den baltischen Staaten, und so verfuhr die Sowjetunion auch in Polen, um die Völkerisierung um so leichter durchzuführen zu können.

Die Pariser Blätter veröffentlichten den Bericht der Gerichtsmediziner in großer Aufmachung. Eine ganze Reihe von Photographien erläutern das gegebene Tat-sachenmaterial, und schon in den Ueberchriften weisen die Blätter auf die sadistische Mordemethode der Sowjetjuden hin. Der Bolschewismus, so schreibt „Aufsichtsamt“, ist von der Menschheit in Acht und Bann gefasst. Die Verbrecher sind gefangen geschnitten. Die Schläger haben ihre Opfer eines wie das andere durch einen Schuß in den Rücken am Rand des Massengrabes selbst getötet. Das Massengrab von Katyn beweist, daß dieses System der Ausrottung nicht nur für die eigenen Einwohner bestimmt ist, sondern auch auf alle, die sich dem Bolschewismus widersetzen, angewandt wird. Der Bericht der europäischen Kommission, so erklärt der „Matin“, ist ein schwer beklagtes Dokument für die bolschewistischen Verbrecher.

Die südlichen Massenräuber sind wütend

Die südlich-bolschewistischen Generalstaats-Spezialisten fordern Umbildung der polnischen Emigrantenorganisationen in ihrem Interesse.

■ Berlin. Die Hilfe der polnischen Emigrantenorganisationen in London beim Internationalen Roten Kreuz um Entfernung einer Untersuchungskommission nach Katyn, die zum Abdruck der Belehrungen zwischen dem Kreuz und den polnischen Emigranten in London führen, wird nunmehr von den südlich-bolschewistischen Generalstaats-Spezialisten dazu benutzt, um den polnischen Flügel in London der Hauptstadtsozialistischen Partei zu entziehen und ganz unter südlich-bolschewistischer Führung zu bringen.

Die „Exchange Telegraph“ berichtet, verbreite die amilie sowjetische Nachrichtenagentur Tass am Montag eine Erklärung, die die „Umbildung“ der gegenwärtigen polnischen Emigrantenorganisation fordert. Gleichzeitig wird behauptigt, sich den reaktionären Elementen der polnischen Emigranten besonders in den USA angeholt zu haben. Eine neue

Organisation sei notwendig, die jüdisch-bolschewistische Beziehungen zur Sovjetunion zu föhren habe. Eine Verhandlung dafür sei nach der Katyn-Erläuterung u. a. die Beschlagnahme der Rechte des jüdischen Volkes.

Diese Erklärung des Tass zeigt aufs neue, daß die jüdisch-bolschewistischen Massenräuber in der Sovjetunion, die zentral der Tätergruppe an der antisemitischen Massenräuberei im Balkan von Katyn überführte, nur mit den Söhnen hielten, unschön über ihren Repräsentanten und Sonderagenten, den Juden-Mafiosi, der von der britischen Regierung als „Diplomat“ anerkannt ist, jeden beliebigen Druck ansetzen können. Sie zeigen aber auch, daß England nicht einmal in der Lage ist, einen besonderen Schriftsteller vor derzeitigen Massenräuber-Aktionen zu bewahren. Rüstungsbestellungen, überall bolschewistische Organisationen zu hinterziehen, ist bekannt und wird durch die Fabrikationsanstalten erneut demonstriert. Man braucht nur an Spanien zu erinnern, an die Massenhetzer in Finnland und in den ehemaligen Räumlichkeiten. Um späteren endemischen sozialistischen Aufruhr wie in der Katyn-Erläuterung die angekündigte Forderung auf Einschaltung von Vorrechten für die Juden.

Im Fahwasser Moskau

Das englische Interessenten-Konsulat ist mit den jüdischen Kaufmännern von Katyn

■ Berlin. Der britische Außenminister Eden gab am Montag im Unterhause eine Erklärung in dem politischen Bereich ab, der in London über den Verlust der Beziehungen zwischen der Sovjetunion und dem Kaiserreich Russland entstanden ist. Eden übertrug in seiner Erklärung den Kompanat der Angelegenheiten, nämlich den südlichen Massenräuber in Katyn an den politischen Offiziellen. Hierzu heißt Eden: „Es ist nicht notwendig, daß ich mich mit dem unmittelbaren Verlust des Russlands befaßte. Die britische Regierung hat nicht den Kontakt, irgendwohin, außer den gemeinsamen Freunden, für diese Ereignisse verantwortlich zu machen.“

Der englische Minister und seinen dem Programm der englischen Konsulat, Europa dem Bolschewismus auszufließen, identifiziert sich der britische Außenminister mit den Repräsentanten der Sowjetunion und vertritt sich zu der Schauspiel, daß der Tod von Katyn ein deutsches Werk ist. In seinen weiteren Ausführungen verstand es Eden, in vielen Sätzen nicht zu leben und nur den beschreibenden Mund auszuüben, daß die Sowjets und die polnischen Emigranten in London zu verhindern wünschten. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob die britische Regierung von der Wirkung der polnischen Emigranten gewußt habe, daß das Internationale Rote Kreuz wegen der sowjetischen Werke in Katyn zu appellieren, drückte sich Eden vor einer Antwort mit den folgenden Worten: „Ich glaube, daß ich für diese Angelegenheit den besten Beitrag leiste, wenn ich sage, je weniger Worte gewünscht werden, desto besser.“

An wen darf der Erzeuger Getreide verkaufen?

Die Verförderungslage zwinge dazu, die vorhandenen Futtermittelmenge dort einzuführen, wo sie am zweckmäßigsten verwertet werden, d. h. zur Verförderung der Kinder- und Schweinebestände; denn die aus dieser Viehhaltung anfallenden Fleisch- und Fettmengen kommen der allgemeinen Versorgung zugute. Es macht sich aber im Laufe des Krieges verkehrt das Bestreben weiter Kreise von Vollgenossen bemerkbar, ihre eigene Verförderungslage durch die Haltung von Kleintieren zu verbessern, ein Bestreben, gegen das insoweit nichts einzumessen ist, als die Kleintiere mit Abfällen aus Haus, Garten und Feld gefüttert werden, die für die allgemeine Futterverförderung nicht eingesetzt werden können. Bedenklich ist es aber, wenn für diese Zwecke Nahrungsmitte oder auch Futtermittel eingesetzt werden, die der allgemeinen Verförderung entzogen werden.

Der Verlehr mit Getreide zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher ist daher weitgehenden Beharrungen unterworfen, auf die von amtlicher Stelle hingewiesen wird. Brotgetreide (Kohlen, Beizen und Gemenge daraus) und Getreide dürfen überhaupt nicht zu Futterzwecken veräußert werden. Aber auch die anderen Getreidearten, insbesondere Hafer, darf der Erzeuger nicht beliebig veräußern. Selbst wenn er seine Absicherungsvollicht erfüllt hat, darf er Getreide aller Art nur gegen Absicherungsaufschlagnungen abgeben, deren Vorbrüche durch die Getreidewirtschaftsverbände und die Kreisbauernschaften an solche Betriebe ausgeschändigt werden, die zum Getreideaufschlagn berechtigt sind. Eine Ausnahme gilt nur für die Abgabe an die Empfänger eines Deputatis oder Leibgedinges für deren eigenen Bedarf im Rahmen der hierfür vorgesehenen Mengen. Die unmittelbare Belieferung eines Tierhalter oder sonstigen Verbrauchers mit Getreide oder Getreideerzeugnissen anderer Art durch den Erzeuger ist hiernach grundsätzlich unterfragt. Entsprechende Vorschriften gelten auch für Hüttensiedlungen, Heu, Stroh und für Futtertrümmern. Erlaubt ist die Abgabe nur dann, wenn der Getreidewirtschaftsverband sie aus bestimmten Gründen genehmigt und dem Käufer für diese Zwecke die erforderliche Ablieferungsbefreiung zur Verfügung gestellt hat.

Wer diesen Vorschriften zuwiderrichtet und sich um seines eigenen Nutzens willen in unerlaubter Weise Futter abzutragen, mußte sich bestrafen lassen. Eine neue

Kurze Nachrichten

In der alten Universität von Saragossa wurden die Leichen von drei Studenten angegraben und bestohlen, die von den Soldaten während des spanischen Bürgerkriegs ermordet worden waren.

Der vom Berichtsgericht Nationalsozialist auf den 5. Mai folgende nationale chinesische Tag wurde in Shanghai und anderen Städten feierlich begangen. Der Präsident der nationalsozialistischen Regierung gab auf diesem Anlaß eine Ansprache heraus, in der er auf die Jugend große Hoffnungen legt und sie zur Errichtung ihres wichtigen Aufgabens auftaucht.

Der Koffer vom Mandatshaus traf auf einer Schiffsgeschichte aus dem 18. Jahrhundert in der südkoreanischen Stadt Anto ein und verlor seine Konserven, als er in den Hafen kam. Danach beschädigte er Gedanken, große Gedanken und Gedankenwürdigkeiten in und um Anto. Am gleichen Tage empfing er den japanischen Generalgouverneur in Korea sowie den japanischen Oberbefehlshaber in Korea und andere japanische und mandarische Prominente.

Die Nachrichten über die Kämpfe, die die britische Luftwaffe bei den legendären japanischen Angriffen auf Port-Darwin und andere Städte der australischen Küste und New-Guinea erlitten, haben in London große Überraschung und Beunruhigung hervorgerufen.

Das venezolanische Kabinett hat einer Meldung des Generalsekretärs General Medina Angarita in mit der Neubildung des Kabinetts beschäftigt.

Im Kopenhagen-Hafen wurde in der Nacht zum Dienstag eine große hölzerne Sportbahn durch einen Großfeuer zerstört.

Die Erdbebenwelle von Japan verzögerte am Dienstag um 11 Uhr einen heftigen Hurrikan.

Am Columbia wird die Woge infolge der Eroberung des USA. Schiffsvorortes immer schwächer. Auch die Proße fordert energisch, daß irgend etwas geschehen müsse, um Kapitäle zu erhalten. Sie schlägt sogar vor, daß Transporter die ehemaligen Kriegsschiffe für das Friedenskrieg mit den benachbarten Ländern eingesetzt würden.

Die britische und nordamerikanische Luftwaffe setzt im Monat April über Europa und Nordafrika insgesamt 127 Flugzeuge. Von dieser Gesamtzahl wurden über Norwegen, den östlichen Mittelmeeren und dem Mittelmeer 142 schwere Flugzeuge abgeschossen, zum meistens Teil mehrmotorige Bomber.

Arbeitsbuch für Ausländer

■ Berlin. Durch eine Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitskreis ist ein Arbeitsbuch für Ausländer, nach besonderen Maßen eingehoben worden, das die im Reichsgebiet eingesetzten ausländischen Arbeitkräfte von Smito wegen des Arbeitsamtes erhalten. Über diese Arbeitkräfte wird eine gesetzliche Kartell in Berlin eingerichtet und lautend geführt, die die wesentlichen Angaben über Person und Heimatrichtung des Inhabers des Arbeitsbuchs enthält.

vom Erzeuger zur Verförderung an seine Kleintiere verhältniß, schob damit die Verförderung der Allgemeinheit mit den wichtigsten Nahrungsgütern wie Brot, Fleisch und Fett. Er verständigt sich an der Volksgemeinschaft und hat deshalb die ehemaligen Arbeitkräfte von Smito wegen des Arbeitsamtes erhalten. Über diese Arbeitkräfte wird eine gesetzliche Kartell in Berlin eingerichtet und lautend geführt, die die wesentlichen Angaben über Person und Heimatrichtung des Inhabers des Arbeitsbuchs enthält.

Kriegsbetriebsgemeinschaften des Handels

Der Reichsverwaltungsminister hat an die nachgeordneten Behörden einen Erlass gerichtet, wonach die Bildung von Kriegsbetriebsgemeinschaften im Rahmen der Siedlungsaktion grundlegend zugelassen wird. Der Erlass besagt die Siedlungsverantwortlichkeit der Ausländer, die ehemaligen Arbeitkräfte von Smito wegen des Arbeitsamtes erhalten. Über diese Arbeitkräfte wird eine gesetzliche Kartell in Berlin eingerichtet und lautend geführt, die die wesentlichen Angaben über Person und Heimatrichtung des Inhabers des Arbeitsbuchs enthält.

Die Kriegsbetriebsgemeinschaften des Handels sind ausländischen Betrieben ausgewählten Arbeitkräften verhältniß und die richtige Steuerung der Verbraucherverförderung sollen jedoch verhindern und die richtige Steuerung der Verbraucherverförderung werden. Die Zusammenlegung von Betrieben bedarf der Genehmigung. Für die Bildung von Kriegsbetriebsgemeinschaften kommen handelsbetriebliche aller Art in Betracht, nicht nur gleichartige Betriebe, wenn eine brancheübergreifende Verbindung als zweckmäßig bezeichnet wird. Es können auch Betriebe, die der Siedlungsbehörde schon erhalten haben, sich mit anderen nicht übereinstimmenden Betrieben zusammenlegen. Die Zusammenlegung von Betrieben bedarf der Genehmigung. Für die Bildung von Kriegsbetriebsgemeinschaften kommen handelsbetriebliche aller Art in Betracht, nicht nur gleichartige Betriebe, wenn eine brancheübergreifende Verbindung als zweckmäßig bezeichnet wird. Es können auch Betriebe, die der Siedlungsbehörde schon erhalten haben, sich mit anderen nicht übereinstimmenden Betrieben zusammenlegen. Die rechtliche Wahrung der Zusammenlegung ist durch die beteiligten Betriebe, Betriebsausschüsse, Betriebsvertreter und Betriebsräte, die bei der Zusammenlegung ergeben können, sollen noch durch ergänzende Anweisungen der beteiligten Betriebe ausgeräumt werden. Betriebe, die beim Zusammenlegung ihre bisherigen Geschäftsräume aufgeben und weiterhin dabei Platz haben müssen, erhalten wie übereinstimmend Betriebe eine Mietzins.

Ausländische Hilfskräfte auch in der Binnenschifffahrt

Im Auftrag der zuständigen Reichsbehörde findet für die Männer der Binnenschifffahrt am morgigen Donnerstag, 19 Uhr, im Segelschiff „Ostsee-Klasse“ eine Informationskunst statt. Alle Fragen des Arbeitslebens insbesondere der Erlangung ausländischer Arbeitkräfte und ihre Betreuung werden behandelt. Es sprechen: der zuständige Binnenstrassenverwaltung und der Stromgebietshöher der DBS, Berlin. Es sind die Betriebsführer, Betriebsleiter, Betriebsmänner und Mitarbeiterstab, Betriebsräte, Betriebsvertreter, Betriebsausschüsse, Betriebsräte und alle Schiffsmannschaften sowie die Dienstleiter der DBS und der Schiffsbüroleihen ist die Teilnahme äußerst wichtig!

Druck und Verlag Voigt & Winterlich, Riesa, Verleger, Betriebsführer und Verlagsleiter: Kurt Voigt; Hauptredakteur Hanns-Josef Haber, samml. in Riesa. — Mit 1927. — Preisliste Nr. 6 gültig. — Heute 4 Seiten.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unzelt

Copyright by Verlag Knorr & Wirth, Kommanditgesellschaft, München 1927

Die kleine Bahnstation Werlichnig lag still und wie verlassen in der warmen Mittagssonne des Waitages. Bläßlich fielen in die Sille die warnenden Schläge des Bäuerlewers. Solort erhob sich hinter seinem Fenster der Beamte, legte seine Dienstmütze auf und trat kurz darauf vor die Tür. Er war nicht mehr jung. Eine lange Ordenskette aus der linken Brustseite seiner Uniform verriet, daß er im großen Kriege ein tapferer Kämpfer gewesen war. Nachdem er die Augen mit der Hand bedeckt, die Schienen entlang nach Süden gespäht hatte, begab er sich zu dem Räderwerk und begann, mit beiden Händen immer gleich zwei Räder bremzend, die Strecke durch Niederlassen der Wegeleiter zu überwinden.

Nach einer Weile tauchte im Süden, wo das ewig unruhige Braunschweigrevier lag, eine lange weiße Rauchfahne auf. Rüdig stand der Beamte auf dem Bahnsteig, doch die Hand grüßend zu dem Führer der Lokomotive und ließ die lange Reihe der mit Briefen, eßernen Kräutern und stählernen Blättern hoch beladenen Güterwagen an seinem prallenden Bildnis vorbeirrollen. Er sah dem Zug nach, bis der letzte Wagen das Ausfahrsignal passiert hatte, dann wandte er sich wieder zu den Hebelen und Räderwerken.

Es mochten wohl zehn Minuten verstrichen sein, dann tauchte auf der Bahnstation Werlichnig lag still und wie verlassen in der warmen Mittagssonne des Waitages. Bläßlich fielen die Sille die warnenden Schläge des Bäuerlewers. Solort erhob sich hinter seinem Fenster der Beamte, legte seine Dienstmütze auf und trat kurz darauf vor die Tür. Er war nicht mehr jung. Eine lange Ordenskette aus der linken Brustseite seiner Uniform verriet, daß er im großen Kriege ein tapferer Kämpfer gewesen war. Nachdem er die Augen mit der Hand bedeckt, die Schienen entlang nach Süden gespäht hatte, begab er sich zu dem Räderwerk und begann, mit beiden Händen immer gleich zwei Räder bremzend, die Strecke durch Niederlassen der Wegeleiter zu überwinden.

Als der Wagen direkt auf den Eingang des Stationsgebäudes zulief, sprang einer der Wissabreiter mit allen Zeichen des Schreckens von dem hinteren Wagenende auf und wollte hinauspringen. Doch dazu kam er nicht, sondern er fiel nach vorüber, weil der Wagen knapp eine Handbreit vor der Eingangstür mit einem scharfen Ruck hielt.

„Sie — o ie, o ie“. stöhnte der Mann, ein vierzehnjähriger Bauer mit einem runden roten Gesicht, aus dem zwei kleine, listig-verächtlage Augen blinzeln. „Mit Ihnen habt ich nie wieder, Herr Beutnant. Ich möchte noch ein bißchen leben.“

Der Beutnant, er war der Sohn des Gutsbesitzers Braatz, streifte die Kermel seines Sporthemdes höher, stemmte dann die linke Hand auf die Wagentür und die rechte auf die Rückenlehne seines Sitzes, hob die leicht hinter dem Steuerrad empor und schaute plötzlich mit dem elastischen Schwung eines gekrüppelten Turners über den Rand des Wagens zur Erde. „Die Schaufelteile vor doch wirklich nicht so schlimm, Herr Baunig“, meinte er und lächelte verdeckt.

Der Bauer Baunig erhob sich schwerfällig und nahm Rucksack und Knochenstock an sich. „Was die Flieger so schlimm nennen! Danke schön. Ich lebe ja beinahe jeden Tag, was Sie da oben in der Luft machen. Schon vom Zusehen kann einem schlecht werden. Nein, nein, Herr Beutnant — einmal und nicht wieder. Sie verpaßte ich meinen Zug.“

Inzwischen war der dritte Insasse der neben Braatz gelesenen Bahn, gemäßigt ausgestiegen und um den Wagen herumgegangen. Er war älter und mindestens einen Kopf größer als Braatz. Wie dieser trug er Kniebund und Sporthemd, und beider Gesicht war von der Sonne braun gebrannt bis zu einer schrägen Linie, die etwas vom rechten Auge über das linke Ohr lief. Oberhalb dieser Diagonale waren die Stirn und die Kopfbucht weiß, weil sie im Dienst von der schrägen getragenen Feldmütze bedekt waren.

„Sie scheinen zu glauben, mein Sieber“, sagte der lange Freund Braatz mit tiefer, ein wenig spöttischer Stimme zu Baunig, der sich nun unbebolten anschickte, den Wagen zu verlassen, „wir Flieger sind ein ausgeübtes Corps leidender Menschen.“

„So, habe ich das doch nicht gemeint, Herr Oberleutnant“, beeilte sich Baunig zu versichern, während er die Tür hinter sich ins Schloß warf. „Aber Sie sind doch allein. Sie haben noch nicht viel zu verlieren. Unsereins aber —“

— außer dem bißchen Leben noch Gut und Geld und einige andere Annehmlichkeiten. Das wollten Sie wohl sagen, und da haben Sie recht. Mit diesen Dingen sind wir allerdings nicht sonderlich gelegen. Was, Ostar?“

„Gott, es könnte ja rubig ein bißchen mehr sein“, meinte Braatz, nahm seine Hand aus der holzentaube und wog darin einige Münzen. „Nicht viel bis zum Gestern.“

Heute die größte Organisation der Welt

Die schaffende Heimatfront steht im vierten Kriegsjahr fester denn je zum Führer

Nur am Abend des 1. Mai 1933 die Stunde, die tagelang in unermüdetem Elan gefüllt hatte, verlief, ging ein historischer Tag zu Ende. Deutschland hatte offiziell überwältigende, unvergleichliche Ausgehnungen bei erwachsener Bevölkerung erzielt.

Stundenlang, in sicher endlosen Säulen, waren die Männer und Frauen der Arbeit aus Betrieben und Werkstätten aufmarschiert, zum ersten Mal unter den Hakenkreuzabzeichen. Betriebsführer und Betriebsobmänner an der Spitze.

Beschworenen waren die roten Fahnen des Klassentamms, verlungen die Hohlgänge der Internationale und die marxistischen Eisenparolen, die diesem Tag seit mehr als einem Jahrzehnt das Gesetze gegeben hatten. Erst drei Monate waren seit der Machterobernahme durch Adolf Hitler vergangen, aber sie hatten genügt, der deutschen Arbeiterschaft die Augen zu öffnen. Einmütig folgte sie an diesem Tag dem Ruf der NSDAP, die im Aufruf der Partei in eisiger Arbeit die einzigen Aushämmer organisiert hatte. Was die Männer der NSDAP, die Pioniere des Nationalsozialismus in den Betrieben, Jahre hindurch in überreichen, entlastungsvollen Kämpfen vorbereitet, erhofft und ersehnt hatten, war nun Wirklichkeit geworden: Über alle Unterschiede des Standes und Berufes, der Herkunft und Bildung hinweg, waren die Schaffenden der Stein und der Faust zum ersten Mal Schulter an Schulter aufmarschiert, um den nationalsozialistischen Feiertag der Arbeit zu begießen. Der Führer sprach zu den Millionen und Übermillionen im ganzen Reich und erläuterte in überzeugenden Worten noch einmal sein soziales Programm.

Als die Kundgebungen ohne jeden Widerstand vorüber waren und die Massen aufgewühlt und begeistert mit Musik und Gesang durch die reichsgeschmückten Straßen unserer Städte heimwärts zogen, hatte die NSDAP ihren größten Triumph über den Marxismus errungen.

Noch am selben Abend erschien die Mitarbeiter der damaligen Betriebszellen-Abteilungen die Anweisungen für die Übernahme der Gewerkschaften am folgenden Tage. In dieser Nacht gab es für sie keine Ruhe, galt es doch, möglichst alle notwendigen Vorbereitungen für diesen revolutionären Akt zu treffen. Er stellte nichts anderes dar, als den Vollzug eines Willens, den die Schaffenden bereits am 1. Mai klar und deutlich zum Ausdruck gebracht hatten.

Überall im Reich wurden am 2. Mai vormittags 10 Uhr die Gewerkschaftsräte bestellt. Die bisherigen Geschäftsführer wurden ihrer Tumter entthoben und teilweise in Schranken genommen. Die Übernahme der Gewerkschaften durch die NSDAP-Baufräte vollzog sich schnell und reibungslos. Was dabei im einzelnen festgestellt und damals laufend in der Presse bekanntgegeben wurde, bestätigte die Vorwürfe, die schon seit langem gegen die Gewerkschaften aller Sektionen erhoben worden waren: Bongenrichtheit, Korruption, finanzielle Weite und faktischphaler Mitgliedsverschwind

waren ihre Kennzeichen. Die Schuldigen wurden der Strafjustiz zugeführt.

Nur wurden zunächst die Verbände umgebildet und zusammengelegt; Tag und Nacht wurde mit nationalsozialistischem Schwung daran gearbeitet. Am 10. Mai bereits konnte die Deutsche Arbeitsfront gegründet werden. Unvergleichlich bleibt die Gründungsfeier in Berlin mit der grundlegenden Rede des Führers, der die Schirmherrschaft über die DAF übernahm und Dr. Ley mit ihrer Belebung beauftragte.

Es wird noch lange als schönster Beweis des guten Willens, der Lebensbejahung und besseren Erkenntnis der deutschen Arbeiterschaft zu gelten haben, daß sie nach dem 2. Mai 1933 nicht enttäuscht beiseite stand und Vergangenem nachtrauerte, sondern sofort den Mut zu einem neuen Anfang fand, schnell Vertrauen zu der neuen Organisation fühlte und bereit war, im nationalsozialistischen Geist mitzumarschieren.

So traten schon in den ersten Wochen Jährlaufen in die DAF ein. In den folgenden Wochen und Monaten wuchs ihre Zahl in die Hunderttausende, bis endlich nahezu alle Betriebe gleichzeitig dieser Gemeinschaftsorganisation angehörten. Inzwischen waren auch die "Arbeitgeber"-Verbände aufgelöst worden. Die Zahl der in der DAF aufgegangenen Verbände und Organisationen wuchs auf 6430 im Reich. Sie alle hatten damals zusammen nur 4-5 Millionen Mitglieder.

Die DAF hat heute über 25 Millionen Einzelmitglieder, die größte Organisation der Welt.

Unmöglich ist es, ihr erfolgreiches Wirken während dieser 10 Jahre hier zu schildern. Ihre größte Rechtfertigung ist es, daß im 4. Jahr dieses Kriegs die schaffende Heimatfront fester denn je zum Führer steht, zu jedem Opfer und zur höchsten Leistung bereit, würdig der lippenden Front.

Es ist das Verdienst der Deutschen Arbeitsfront, ihrer unermüdlichen Vereinigungs- und Erziehungsarbeit, daß heute ein neuer Geist in allen Betrieben heraustritt, daß Klassenkampf und Standesdünkel überwunden sind und der schaffende Mensch als glanzhaftes Mitglied der Volksgemeinschaft und als Träger des neuen Staates im Mittelpunkt all unseres Denkens und Handelns steht. Betriebsgemeinschaft, Vertrauensrat, Leistungskampf, Berufserziehung, Geschäftsführung, "Kraft durch Freude", Berufswettbewerb, Schönherr, Werktagsgruppe, Betriebsarzt, Soziale Betriebsarbeiterin, Werkversiegung, Betriebsport, Erholungsheim, Kindergarten, Lehrerfortbildung, Wirtschaftsschulen, Arbeitsstämme, Betriebsappelle, Kameradschaftsabende und Feierabendgestaltung, das ist nur eine unvollständige schlagwortartige Aufzählung von Einrichtungen, die es ohne DAF nicht geben würde. Sie sind heute aus unserem Arbeitsebenen nicht mehr hinwegzudenken, wenn sie auch hier und da gewissen Einschränkungen unterliegen. Aber auch im Krieg ging diese sozialistische Entwicklung weiter; sie ist unsere größte Stärke im Kampf gegen die jüdisch-polytropistisch-bolschewistischen Kriegsverbrecher.

Was ein die NSDAP-Männer die Wegbereiter des neuen deutschen Arbeitertums, so ist heute das schaffende Deutschland in seiner Gesamtheit Vorbild des neuen arbeitenden Europa. Das zeigt sich in der sozialistischen Entwicklung unserer Bevölkerungsmitglieder, in ihrem täglichen Bekennen zur höchsten Leistung, ihrem Verständnis für die Erfordernisse des Kriegs, ihrer Härte und Einsatzbereitschaft. Mit ihnen arbeiten Millionen Ausländer für den Sieg Europas und lernen in unseren Betrieben den deutschen Leistungs-Socialismus kennen.

Nach dem Sieg wird die Zeit kommen, in der sich die legendreiche Arbeit der DAF nach dem Willen des Führers und nach den Plänen seines idealistischen Reichsorganisationsführers Dr. Ley in ganzer Größe und in ungeahntem Ausmaß wieder entfalten wird. Dafür kämpfen unsre Soldaten an allen Fronten, dafür arbeiten wir in der Heimat, restlos, doch unbeteckt, als Soldaten der Arbeit!

Schl.

Die Urlaubsbegleitung für 1943

Im Anschluß an die amtliche Verlautbarung, wonach im Kriegsjahr 1943 der Urlaub in der privaten Wirtschaft grundsätzlich abgeschrägt ist, der der vor 1. April 1941 geborenen Bevölkerungsmitgliedern höchstens 20 Arbeitstage beträgt, werden im Arbeitslebenszeitplan vom 22. Februar 1943 detaillierte Erläuterungen und Ergänzungen mitgeteilt. Darin wird unterstrichen, daß die Berechtigung für Arbeitnehmer für Angehörige gilt. Beiträge der Urlaubsnormen nicht mehr als 14 bzw. 20 Arbeitstage, so bleibt er in vollem Umfang aufrecht erhalten. Die neue Auszahlung schlägt jedoch, wie der Generalbevollmächtigte für die Arbeitnehmer durch Belegschaftsvertretung, nicht aus, daß der Betriebsleiter in Einzelfällen besonders erholungsbefreite Zeiten für Bevölkerungsmitglieder einen längeren Urlaubsaufenthalt im Rahmen des ihnen früher zugestandenen Urlaubs gibt, wenn es die betrieblichen Verhältnisse erlauben. Der Generalbevollmächtigte hat der Gewerkschaft ausdrücklich gegeben, daß von dieser Möglichkeit jedoch nur in militärisch zwingenden Fällen Gebrauch gemacht wird. Von der Urlaubsnorm nicht betroffen ist der etwas noch rücksichtsvolle Urlaub für das Urlaubsjahr 1942. Nur seine Abholung bleibt es bei den höheren Gewerkschaften, er ist also möglichst noch bis 1. Juli d. J. in Reise zu setzen. Die Bestimmungen über Familienurlaube und

über die Beurlaubung wertloser Kriegerfrauen während des Wehrmachtsurlaubs ihrer Gemahnen gelten unverändert weiter. Die wertlose Kriegerfrau hat also auch weiterhin aufdringlich des Wehrmachtsurlaubs ihres Gemahls Anspruch auf Bereitstellung von der Arbeit für 18 Arbeitstage im Jahr, worauf der Erholungsurlaub in Anrechnung kommt. Nicht von der Kürzung betroffen wird auch der jungen Heimatschutz der außerhalb der Reichsgrenzen befindlichen Bevölkerungsmitglieder. Denn dieser Heimatschutz steht nicht nur an die Stelle des Erholungsurlaubs, sondern auch der Familienheimkehr. Er beträgt 18 Kalenderstage zusätzlich der notwendigen Heimreise. Bevölkerungsmitglieder, denen nach der Neuordnung einer Urlaubsnorm von 20 Arbeitstagen verbrieft, dürfen falls ihnen dieser Urlaub wegen der Kriegsnotwendigkeit nicht oder nicht voll gewährt werden kann, Abgeltung nur bis zum Gehaltsbetrag von 18 Arbeitstagen — unter Anrechnung des in Arbeit erhaltenen Urlaubs — erhalten. Der Urlaub ist 1943 in zweierlei Form zu erhalten: als Ferien und als Arbeitsurlaub und eine gewisse Rücksichtnahme auf den Kriegsbeginn besteht darin, daß der Urlaub im Laufe des Urlaubsjahrs 1943 abzurechnen. Mit einer verlängerten Abreisemöglichkeit wie in den letzten Jahren ist hingegen nicht mehr zu rechnen. Im Interesse einer ungehinderter Produktion hat der Betriebsleiter auf sorgfältige Bereitung des Urlaubs über das ganze Jahr zu achten. Regelungen, die den Urlaub auf gewisse Jahreszeiten beschränken, gelten für die Kriegsauer nicht.

Amtliches

Gierverteilung

Auf den vom 8. bis 30. Mai 1943 gültigen Bezeichnungen 49 der Reichsbeirat werden für jeden Verpflegungsberechtigten 5 Eier

und zwar auf die Abschnitte a und b je 2 Eier und auf den Abschnitt c 1 Ei ausgegeben.

Inhaber von Wochenkarten für ausländische Civilarbeiter erhalten in der 49. Zuteilungsperiode 6 Eier

zugleich als Ausgleich für die geringere Zuteilung in der 48. Zuteilungsperiode und zwar je 2 Eier auf den Abschnitt der 1. und 2. Wochenkarte und je 1 Ei auf den Abschnitt der 2. und 4. Wochenkarte. Diese Gierabschläge der AZ-Karten sind vom Einzelhändler der Belieferung abzutrennen und auf Bogen aufgeflekt im Ernährungsamt — Zimmer 28 — in Bezugsscheine umzutauschen.

Riesa, am 5. Mai 1943.

Der Oberbürgermeister der Stadt Riesa — Ernährungsamt Abt. B

Gemüsekonserven in Schwarzbekleideten

Berbrander, welche mit dem Besitztheile ihrer Konferenzkarte vorbehaltene Gemüsekonserven in Schwarzbekleideten bei ihrem Einzelhändler noch nicht abgezogen haben und auch von leichter nicht entsprechend meiner Bekanntmachung vom 10. März 1943 an ein Kühlruhengeschäft zum Bezugstiegeliter Ware verwiesen werden sind, können die angemeldeten Dosenkonserven gegen Abgabe des Bezugsschließens der Konferenzkarte nur noch bis Montag, den 10. Mai 1943, beziehen. Nach diesem Zeitpunkt gilt der Bezugsschein als verfallen. Über die noch beim Einzelhandel vorhandenen geringen Restbestände wird sodann anderweit verfügt werden.

Riesa, am 5. Mai 1943.

Der Oberbürgermeister der Stadt Riesa — Ernährungsamt Abt. B

Berbrander: Ausfall der Fahrt Nr. 50

Am Freitag, dem 7. 5. 1943 wird aus betriebstechnischen Gründen die Fahrt Nr. 50, ab Hindenburgplatz 21.35 Uhr nach Seitzbahn-Lager und zurück, nicht durchgeführt.

Riesa, am 4. 5. 1943. Städ. Kraftverkehr Riesa.

Vereinsnachrichten

NSB-Jugendabteilung. Am Donnerstag, dem 6. 5. 1943, findet in der Bautzener Linde am Platz, um 20 Uhr, Ritterturnhalle statt. Es hat jeder zu erscheinen, da sehr wichtiges bekannt gegeben wird.

Kirchennachrichten

Bibelabend Riesa. Donnerstag, 20 Uhr, Niederstraße 2. Inspektor Büste Chemnitz.

Donnerstag, den 6. Mai 1943, 19.30 Uhr, Elbstraße, Riesa

Konzert blinder Künstler

ausgeführt von: Karl Otto — Gejana
Rudi Schneider — Klavier
Helga Weißhaupt — Begleitung am Flügel
Karten ab 10 Uhr an der Abendkasse

Praxis Dr. Nicolai krankheitshalber voraussichtlich bis 6. Juni geschlossen. Vertretung: Dr. Hecker

Verloren buntes Chiffonstück Verloren hellgrünen S-Lodenmantel von Görlitz bis Riesa. Bitte abzugeben Riesa, Bis- märkstraße 22, pit.

Schlachtpferde kauft laufend Rotschlachtungen werden zu jeder Zeit ausgeschafft Alfred Christen, Mühlberg/Elbe, Nachmarz 194

Ab morgen Donnerstag und Freitag

Eier - Verteilung

vom 7.-17. Mai für die 49. Zu teilungsperiode. — Ei-Ersatzmittelkarte bitte mit abheben. Tel. Anruflist bis auf weit. 928.

Gierzentrale R. Werner, Riesa

Verloren 1 P. orang. Damenlederhandschuhe. Bitte abgeb. bei Jöhne, Bismarckstraße 24.

Verloren 2. 5. Beugelschleife mit 2 Kohlenkarten u. 4 Kleiderkarten auf Namen Richter u. Grille. Bitte g. Sel. abgeb. i. Kundbüro Rathaus.

2 leere Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit, dringend gesucht. Angebote unter. Tel. 9280 an das Tageblatt Riesa

Wohnung dringend in Riesa gesucht. Lage u. Größe gleich, da selbige zum Tausch nach außerhalb benötigt. Öfferten erbitte O. Eckardt, Riesa, Paulsitzer Straße 24, 1. Ein-

Wohnungstausch. Bitte in Riesa 2-Zimmerwohnung mit Küche. Suche dafür 4-Zimmerwohnung mit Küche u. Bad. Angeb. unter Tel. 9282 an das Tageblatt Riesa.

Anoden-Batterien eingetroffen

Elettro-Röhl, Riesa

Großenbacher Straße 9

Gitarre und schwierig traf und die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager

Hans Jungnidel

Oberzahlmeister in einem Geb.-Jäg.-Regt.

Inhaber des Ritterordens und des Eisernen Kreuzes in Silber

14. 3. 1915 A. 19. 4. 1943

an den Folgen einer schweren Erkrankung für immer von uns gegangen ist. Er wurde auf einem Soldatenfriedhof in Südbosnien mit allen militärischen Ehren begraben.

Im Ritter-Trauer: Ruth

Jungnidel geb. Röhl;

Familie Paul Jungnidel

Riesa; Familie Bruno

Röhl, Dresden.

5. Mai 1943.

Suche Stellung als Aufwartung ab 1. 6. von 8—16 Uhr.

Angebote erbet. unter 8 9267

an das Tageblatt Riesa.

Tousch. Bitte Dam.-Fahrrad,

20 M., suche dafür Kleider-

schatz u. Bücherregal. An-

tel. Anruflist bis auf weit. 928.

Zusch. Bitte 1 P. elegante

Brautschuhe, 6 M., od. 1 P.

Holzlandkette, Lederriemen,

4 M., s. Wahl, Größe 27¹/2.

Zusch. 1 Bademütze (Gummihelmform), Ang. uni. C 9229

an das Tageblatt Riesa.

Zuschussen ges. 1 Paar R.

Leinenstrümpfe, wk., 2 Mf., 1 P.

Leberblutschuh, Gr. 30, 3 Mf.

gegen Holzsch., orthop. Gr. 32.

zu erfragen im Tabl. Riesa.

Tousch. Bitte 1 P. elegante

Brautschuhe, 6 M., od. 1 P.

Holzlandkette, Lederriemen,

4 M., s. Wahl, Größe 27¹/2.

Zusch. 1 Bademütze (Gummihelmform), Ang. uni. C 9229

an das Tageblatt Riesa.

Koffer-Rundstück, mit ob. ohne